

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 4

Artikel: Wilson
Autor: Altheer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-449803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wilsons Stimme tat uns kund
über den Gewässern:
Dieser will mit seinem Mund
eine Welt verbessern

Mancher Kenner fragt sich: Sticht diesen Mann der Haber? Nichts Gewisses weiß man nicht, sagt man schmunzelnd, aber

wird sein Wort, so laß
in den Vaterländern
jezo oder mit der Zeit
irgend etwas ändern?

im Geheimder Schlag. Wahrhaftig, die Schminke lag dick am Rücken auf. Das Bräulein zerteilte, man solle sie in Ruhe lassen, ihre Schminke sei ihre Schminke, und sie ginge niemanden was an. Man lächelte. Jetzt war man sicher. Jetzt schabte man die Rückenschminke unbarmherzig ab, und darunter kam zum Vorschein ein mündervoll tätowierter — Setzungsplan von Köln. Was sagen Sie nun dazu?“

„Ausgerechnet von Köln?“ sagte ich.
„Ja, und ausgerechnet mit allen Einzelheiten einer Stiftung, Laufgräben, Sperrforts, Verhaue —“

„Aber, lieber Herr,“ unterbrach ich ihn. „das ist doch weiter nichts Wunderbares. Verhaue gehören von jeher an diese Stelle oder doch wenigstens ein wenig unterhalb.“

Die andere Grenzgeschichte weist nach Holland. Vielleicht, weil dort — der „starke Tabak“ zuhause ist. Eine Baronin soll nach der Erzählung des Gewährsmannes das Opfer gewesen sein. Knapp vor der Grenze sagten ihr die Reisegesährten, daß man nichts Schriftliches bei sich haben dürfe. Also nahm sie keinen Anstand, zur Erzielung größerer Keilichkeit einen ihrer Briefe als Unterlage an einem kleinen Oertchen zu verwenden. Bald darauf stand sie vor dem Grenzbeamten. Irrend etwas erregte dessen Argwohn. Solgte die übliche Untersuchung bis auf die Haut. Nein, die Haut mit. Plötzlich große Augen der Beamtin. Sie hat etwas sehr merkwürdiges entdeckt: deutliche Buchstaben, einige verstreut, einige zusammenhängend. Die Oberbeamtin wird gerufen. Her mit der Lupe. Na, jeht hat man die Schriftzüge entziffert: . . . mit vollkommener Hochachtung . . .

Ich mußte lächeln.
„Wie?“ fragte mein Erzähler mit der
Miene des Beleidigten, „Sie scheinen das mit
der vollkommenen Hochachtung nicht zu
glauben?“

„Doch“, gestand ich, „mit vollkommener
Todesverachtung.“ Grih Müller

179
Aphorismen

Wenn einer sagt: „Die Liebe macht blind“ und der andere dagegen meint: „Die Liebe sieht scharf“, dann haben dennoch beide recht: Blind vor der Hochzeit und nachher scharf sehend.

Wenn ein Arzt seinen Patienten nicht mehr besucht, dann darf man sicher sein, daß jede Gefahr vorüber ist.

Wie er kühn nach Worten greift,
die er wirft wie Lanzen!
Werden nun so, wie er pfeift,
unsre Nachbarn tanzen?

Zeit
ern?

Ein harter Kopf in der Ehe ist nie ein harter Oselei beim „Täuschen“. Er gerührt immer.

Die meisten Politiker in den Balkanstaaten und wohl auch anderswärts waren wohl feil, ob sie aber auch wohlfeil waren, läßt sich nicht behaupten.

Die Uhr

2Im Postgebäude Selnau wird eine öffentliche Uhr gefordert

Die Uhr ist gar ein nützlich Ding.
Weil sie oft tickt, oft macht kling-ling.
In Stuben hängt sie und am Dom,
Geht mit Gewicht, auch durch den Strom.

Wenn man zur Schule gehen soll,
Das Herze schwer, der Magen voll,
Was macht der kluge Mann dann nur?
Er sieht bekümmert nach der Uhr.

Und sieh', das Luder geht nicht recht,
Es wird dir bang, es wird dir schlecht.
Auch an der Ecke von der Straße
Regst du dich auf in hohem Maße.

Weil dort, wo einst dir die Uhr
Verkündete der Zeiten Spur,
Ein steinernes Gebäude steht,
Das sich nach keiner Seite dreht.

Beschleunigst du dann deinen Schritt
Und mit dir auch Kollege Schnitt,
Um ja die Zeit nicht zu verpassen,
Die du versäumt hast beim Fassen.

So siehst du dann auch voller Schrecken
Die Schule voller Schüler stecken,
Die lärmend voller Ungeduld
Auf Bänken stehn und auf dem Pult.

Bis du die Lagen ausgeleilt,
Ist wiederum die Zeit geeilt,
Und schrappdibum, eh' man's versah,
Ist wiederum die Pause da.

Um allem diesem zu begegnen,
Soll man bei Sonnenschein und Regnen
Elektrisch dir die Zeit verkünden
Und dir vermindern deine Sünden.

Drum höre, hoher weiser Rat,
Es ist zu früh nicht und zu spät,
Häng' eine Uhr am Hause an,
Daß man die Stunde lesen kann.

Willst du gern ein langes Leben,
Willst du lang auf Erden weilen,
Trinke oft vom Saft der Reben,
Über nur den Saft von Weisen.